



# Ein Transformationsprogramm für die Stahlindustrie in Deutschland

10 Forderungen an eine neue Bundesregierung  
für die ersten 100 Tage

Oktober 2021



Wirtschaftsvereinigung  
Stahl



Die Klimaziele 2030 und das Klimaneutralitätsziel 2045 stellen für den Industriestandort Deutschland eine gewaltige Herausforderung dar. In weniger als neun Jahren müssen die CO<sub>2</sub>-Emissionen fast halbiert werden. Mit der schrottbasierten Elektrostahlproduktion steht bereits ein klimafreundliches Verfahren zur Stahlherstellung zur Verfügung. Die Stahlindustrie ist zudem technologisch in der Lage, auch in der Primärstahlherstellung schnell, effizient und in erheblichem Ausmaß Treibhausgasemissionen zu reduzieren und hat hierzu auch konkrete und entscheidungsreife Transformationsprojekte entwickelt. Nun müssen seitens einer neuen Bundesregierung die dazu notwendigen politischen Rahmenbedingungen geschaffen werden. Das „Handlungskonzept Stahl“ (Beschluss der Bundesregierung von 2020) bietet hierzu eine gute Grundlage; es muss aber an die veränderten Klimaziele angepasst und entschlossen umgesetzt werden. Die Zeit drängt, sollen 2025/2026 erste Direktreduktionsanlagen in Deutschland in Betrieb gehen. Eine neue Bundesregierung sollte daher auf die Transformation der Stahlindustrie einen Schwerpunkt in ihren ersten 100 Tagen legen. Nur so wird Deutschland die beschlossenen Klimaziele erreichen können.



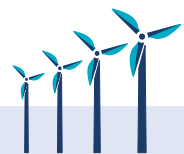
## 1. Zielerreichung schnell möglich machen

- › Die Stahlindustrie ist eine Branche, die schnell erhebliche Mengen CO<sub>2</sub> einsparen kann. Sowohl mit Wasserstoff wie auch mit grünem Strom sind die Reduktionspotentiale bei Stahl erheblich. Mit Hilfe der Direktreduktion können für den Übergang bereits durch den Einsatz von Erdgas erhebliche CO<sub>2</sub>-Minderungen erschlossen werden. Die Stahlindustrie hat konkrete Investitionsprojekte erarbeitet, die entscheidungsreif sind, sobald hierzu die politischen Voraussetzungen geschaffen werden. **Damit Mitte der zwanziger Jahre erste Direktreduktionsanlagen in Betrieb gehen können, muss der dafür erforderliche Instrumentenmix im kommenden Jahr stehen. Zudem müssen Spielräume zur Vereinfachung von Genehmigungsverfahren geschaffen werden.**



## 2. Kommission „Transformation Stahl“ einrichten

- › Um Mängel an Koordination, Mehrkosten und Planungssicherheit zu verhindern, sollte die Transformation der Industrie im Bundeskanzleramt koordiniert und die Abstimmung mit den Bundesländern vorgenommen werden. **Eine Kommission „Transformation Stahl“ soll eingerichtet werden, damit alle Fragen rund um die Transformation der Stahlindustrie an einer Stelle gebündelt und zugleich Entscheidungen zügig(er) getroffen werden können.**



## 3. Wettbewerbsfähige Energiekosten und Zugang zu klimafreundlichen Energien sind die Basis für eine klimafreundliche Stahlproduktion

- › Damit transformative Prozesse ermöglicht werden und Carbon Leakage verhindert wird, sind ein massiver Ausbau erneuerbarer Energien und der Stromnetze, ein wettbewerbsfähiger Strompreis und der Erhalt der Entlastungsregelungen von energie- und klimapolitischer Regulierung (wie etwa die Begrenzung von Umlagen zur Finanzierung erneuerbarer Energien, die Kompensationen der emissionshandelsbedingten Stromkostensteigerungen und Preissteigerungen infolge des Kohleausstiegs) zentrale



Voraussetzung. **Gerade mit der zunehmenden Elektrifizierung der Verfahren ist die Stahlindustrie mehr denn je auf wettbewerbsfähige Energiekosten angewiesen.** Daher gefährden die massiv steigenden Strompreise die Investitionen in Deutschland in energieintensive, CO<sub>2</sub>-arme Prozesse. Vor diesem Hintergrund sollte die Bundesregierung den gänzlichen Verzicht auf staatlich induzierte Preisbestandteile bei den Stromkosten prüfen.



#### 4. Wasserstoffhochlauf vorantreiben – Erdgas als Flexibilitätsoption anerkennen

- › Für die Stahlindustrie ist der Einsatz von Wasserstoff im Hinblick auf eine vollständige Dekarbonisierung unverzichtbar. Die Stahlindustrie kann bereits frühzeitig klimaneutralen Wasserstoff einsetzen. Hierzu sollten die Ausbauziele der Nationalen Wasserstoffstrategie deutlich angehoben werden und so schnell wie möglich die Industriestandorte an die Wasserstoffnetze angeschlossen und zunächst Elektrolyseure auch in regionaler Nähe zu industriellen Transformationsprojekten gefördert werden. **Solange grüner Wasserstoff in ausreichender Menge und zu bezahlbaren Preisen nicht zur Verfügung steht, kommt Erdgas als Flexibilisierungsoption eine entscheidende Rolle im Hochlauf zu.**



#### 5. Förderrahmen für Klimaneutralität ausbauen

- › Der Technologiewechsel zu CO<sub>2</sub>-armen und perspektivisch klimaneutralen Erzeugungsverfahren, ist mit erheblichen Investitionen verbunden und braucht öffentliche Unterstützung. Anschubfinanzierungen sind zwingend notwendig. Die bestehenden Förderprogramme müssen mit ausreichenden Mitteln ausgestattet und miteinander kombiniert werden. **Die Stahlindustrie benötigt eine angemessen ausgestattete Finanzfazilität (Sondervermögen), damit über Legislaturperioden hinaus Planungssicherheit entsteht.**



## 6. Klimaschutzverträge als Schlüsselinstrument etablieren

- › Klimaschutzverträge sind zur Absicherung von Investitionen in CO<sub>2</sub>-arme Verfahren unerlässlich, da klimafreundlicher Stahl derzeit noch nicht wettbewerbsfähig ist. Bereits im kommenden Jahr sollten Klimaschutzverträge angeboten werden, mit denen die Mehrkosten der CO<sub>2</sub>-armen Produktionsverfahren im laufenden Betrieb ausgeglichen sind, so dass sich Investitionen in klimafreundliche Produktionsverfahren rechnen. **Das Pilotprojekt der Bundesregierung für Klimaschutzverträge muss mit Blick auf die ambitionierten Klimaziele schnellstmöglich ausgerollt werden.**



## 7. Leitmärkte für klimaneutrale Grundstoffe schaffen

- › Klimaneutrale industrielle Wertschöpfungsketten müssen sich langfristig selbst tragen. Damit sich nachhaltige Geschäftsmodelle entwickeln können, sind verbindliche Anreize zum Einsatz klimafreundlicher Vorprodukte notwendig. Je schneller der Hochlauf von z. B. grünem Stahl gelingt, umso eher kann staatliche Förderung perspektivisch abgelöst und das industriepolitische Ziel erreicht werden, grünen Stahl zuerst am Standort Deutschland zu produzieren. **Anfang 2022 sollte ein Pilotprogramm für die Verwendung von grünem Stahl in ausgewählten Leitmärkten starten, wie auch im Klimaschutzsofortprogramm vom Juni 2021 vorgesehen.**



## 8. Potentiale der Kreislaufwirtschaft ausschöpfen

- › Mit der schrottbasierten Sekundärstahlproduktion steht bereits heute ein wesentlicher Baustein für eine klimaneutrale Stahlindustrie zur Verfügung. Zur Stärkung und Ausbau dieser Verfahrensrouten muss sichergestellt werden, dass der Rohstoff Schrott und die Schlüsselergeträger grüner Strom und Wasserstoff in ausreichender Menge und zu international wettbewerbsfähigen Preisen bereitgestellt werden. Sustainable Product Initiative und Ökodesignrichtlinie müssen auf kreislauffähige Werkstoffe ausgerichtet werden. **Eine Strategie zur Kreislaufwirtschaft muss verbunden werden mit der Frage nach einer Förderung der Elektrifizierung und der H<sub>2</sub>-Readiness in der Elektro Stahlproduktion.**



## 9. Klimaschutz und Wettbewerbsfähigkeit durch Klimaclub und kostenlose Zuteilung miteinander verbinden

- › Die Stahlindustrie unterstützt die Initiativen der Bundesregierung zur Schaffung internationaler Allianzen, die darauf abzielen, weltweit ein Level Playing Field beim Klimaschutz zu schaffen. Mit ersten Gesprächen zur Bildung eines Klimaclubs mit dem Ziel, einheitliche CO<sub>2</sub>-Preise weltweit zu schaffen, sollte rasch begonnen werden. Solche Bemühungen dürfen jedoch nicht dazu führen, den Schutz vor Carbon Leakage einzuschränken. **Vielmehr müssen die Bemühungen um einen Klimaclub verbunden werden mit einer kostenlosen Zuteilung von Zertifikaten auf der Grundlage der heutigen Regelungen (ggf. ergänzt durch einen wirksamen Grenzausgleich).**



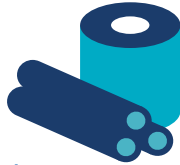
## 10. Dem europäischen Green Deal eine industriepolitische Perspektive geben

- › Das „Fit for 55“-Programm der Europäischen Kommission muss so nachgebessert werden, dass die Transformation der Stahlindustrie unterstützt und nicht behindert wird. Dazu braucht es einerseits einen verlässlichen Carbon Leakage-Schutz für Anlagen im Übergang. Andererseits müssen die Voraussetzungen für das Gelingen transformativer Prozesse geschaffen werden. **Die neue Bundesregierung muss sich mit starker Stimme in Brüssel dafür einsetzen.**



# Fakten zur Stahlindustrie in Deutschland

2020 wurden in Deutschland rund **36 Millionen Tonnen Rohstahl** produziert. Damit ist Deutschland der **größte Stahlerzeuger** in der EU und nimmt im weltweiten Vergleich einen Platz in den Top 10 ein.



Für die Transformation hin zu einer klimaneutralen Stahlindustrie sind insgesamt **Investitionen von rund 30 Mrd. Euro** notwendig.



In Deutschland steht die Stahlindustrie vor einer **Transformation**, d. h. einer Umstellung der Produktion auf CO<sub>2</sub>-arme, -neutrale oder CO<sub>2</sub>-freie Verfahren. Im Branchenvergleich hat Stahl hierfür die konsequentesten Optionen.

Durch Dekarbonisierung der Stahlindustrie können knapp ein **Drittel der CO<sub>2</sub>-Emissionen** in der Industrie eingespart werden.

Pro Tonne eingesetztem **klimaneutralen Wasserstoff** beim Stahl lassen sich **28 t CO<sub>2</sub>** einsparen und damit mehr als in anderen Sektoren.



In stahlintensiven Branchen arbeiten in Deutschland rund **4 Millionen Menschen**, davon rund **85.000 Beschäftigte** direkt in der Stahlindustrie.



Durch die Umstellung eines Drittels der Primärstahlproduktion bis 2030 lassen sich **CO<sub>2</sub>-Einsparungen** von bis zu rund **30 Prozent** gegenüber 2018 erzielen.

Die Nutzung von **Erneuerbaren Energien** ermöglicht bereits heute die Erzeugung von grünem Stahl auf der schrottbasierten Elektrostahlroute.



Stahl ist zu **100 % recyclingfähig** und vermeidet dadurch ein **Drittel des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes** – das sind knapp 120 kg pro Einwohner und Jahr.





## Wirtschaftsvereinigung Stahl

Französische Straße 8

10117 Berlin

Telefon +49 30 232 5546-0

info@wvstahl.de

www.stahl-online.de

 [www.linkedin.com/company/wirtschaftsvereinigung-stahl](http://www.linkedin.com/company/wirtschaftsvereinigung-stahl)

 [www.facebook.com/stahlonline](http://www.facebook.com/stahlonline)

 [www.twitter.com/stahl\\_online](http://www.twitter.com/stahl_online)

 [www.youtube.com/stahlonline](http://www.youtube.com/stahlonline)

### Disclaimer

Es wird keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben übernommen. Die Inhalte dürfen nur zu rechtmäßigen Zwecken verwendet werden. Die Verwendung der Inhalte erfolgt in eigener Verantwortung des Verwenders.



Wirtschaftsvereinigung  
Stahl